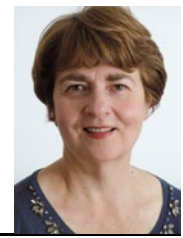


DIE ERSTE SEITE

Dr. med.
Brigitte Moreano
Stellvertretende
Chefredakteurin
brigitte.moreano@
springer.com



Krebstherapie

Mit alternativer Medizin früher ins Grab

Wer als Krebspatient nur auf Alternativmedizin setzt, erhöht sein Sterberisiko. Ärzte von der Yale School of Medicine in New Haven, Connecticut, haben die Daten von 280 Patienten mit nicht metastasierten Malignomen analysiert, die auf jede konventionelle Therapie ihrer prinzipiell noch heilbaren Tumoren verzichtet und stattdessen auf alternative Medizin gesetzt hatten. Als Vergleichsgruppe fungierten 560 Pati-

enten, die ihren Krebs konventionell hatten behandeln lassen. Die Fünf-Jahres-Überlebensrate unter alternativmedizinischer Behandlung war mit 54,7% vs. 78,3% deutlich niedriger als nach konventioneller Therapie. Nach Abgleich klinischer und soziodemografischer Faktoren war die Mortalität der alternativ Behandelten 2,5-mal so hoch wie bei Patienten der Schulmedizin.

• *J Natl Cancer Inst 2018;110:djx145*

Methamphetamin

Voll Speed zum frühen Schlaganfall

Junge Menschen, die Methamphetamin konsumieren, laufen Gefahr, vom Schlag getroffen zu werden. Eine australische Ar-

beitsgruppe hat 77 Publikationen ausgewertet, in denen über Schlaganfälle von insgesamt 98 Personen unter 45 Jahren im Zusammenhang mit dem Konsum von Amphetamin oder Methamphetamin berichtet wurde. 81 der Insulte waren hämorrhagischer Natur – ein ungewöhnlich hoher Anteil. Die Aussichten nach hämorrhagischer Apoplexie sind schlecht. Nur jeder vierte Betroffene erholt sich vollständig, jeder dritte stirbt. Die Forscher befürchten eine Zunahme derartiger Fälle.

• *J Neurol Neurosurg Psychiatry 2017, online 23. August*

Bessere Sprachentwicklung?

Mobiltelefonieren im Mutterbauch

Wenn Schwangere häufig mobil telefonieren, müssen sie offenbar nicht befürchten, dadurch der Entwicklung des Kindes zu schaden. Sprachlich könnte der Nachwuchs sogar im Vorteil sein. Dies zeigt eine prospektive Studie aus Norwegen, in der mehr als 45.000 Mutter-Kind-Paare beobachtet wurden. Die Mütter beantworteten Fragen zu ihrem Handygebrauch und zur Entwicklung ihrer Kinder. Bei 23% der Dreijährigen wurde die Satzkomplexität als niedrig eingestuft. Kinder von Handynutzerinnen (90% der Mütter) hatten ein um 27% geringeres Risiko, dieser Gruppe anzugehören. Die Risikominderung betrug 13% bei geringer, 22% bei mittlerer und 29% bei häufiger Handynutzung. Ähnlich sah es bei den motorischen Fähigkeiten der Kleinen aus: Das Risiko, dabei im untersten Terzil zu liegen, war bei Kindern von Handynutzerinnen im Schnitt um 18% und mit steigendem Mobiltelefongebrauch um 12%, 26% und 36% reduziert. Im Alter von fünf Jahren war kein Zusammenhang mehr erkennbar.

• *BMC Public Health 2017;17:685*



© Drobot Dean / stock.adobe.com

Für Männer langfristig ungesund

Hochdosiert B-Vitamine: Droht Lungenkrebs?

Bei älteren Männern, die hochdosiert und jahrelang Vitamin B6 oder B12 supplementierten, verdoppelte sich in einer amerikanischen Studie das Lungenkrebsrisiko. Die 77.118 Teilnehmer der VITAL-Kohorte waren zu Beginn zwischen 50 und 76 Jahre alt

und nahmen regelmäßig Multivitaminpräparate, einzelne Vitamine oder Gemische ein. Männer, die regelmäßig B-Vitamine in Form von Einzelpräparaten zuführten, hatten ein um 30–40% erhöhtes Lungenkrebsrisiko. Bei Männern, die zehn Jahre

lang die höchsten Dosen an Vitamin B6 oder B12 zugeführt hatten, war es sogar um das Doppelte erhöht. Bei Rauchern war das Risiko unter hochdosiertem Vitamin B6 nahezu dreimal und unter Vitamin B12 fast viermal so hoch wie bei Rauchern ohne Supplementation. Kein Zusammenhang zwischen Vitaminen und Lungenkrebsrisiko wurde bei Frauen festgestellt.

• *J Clin Oncol 2017, online 22. August*



© oneinapunch / Getty Images / iStock